

TILLY KEISER 1921–2001
 Trotzig | Träumend
 20.10.–29.10.2023

ARK BASEL Projektraum M54 Basel

ARK BASEL

Das Archiv Regionaler Künstler*innen-Nachlässe ARK Basel kümmert sich um das Kunsterbe der Region Basel. Das Archiv sammelt, bewahrt und verbreitet die Hauptwerke bedeutender regionaler Kunstschaffender und bietet als Kompetenzzentrum Dienstleistungen im Umgang mit Künstler*innen-Nachlässen an.

ARK Basel erschliesst und dokumentiert die ihm übergebenen Nachlässe und stellt sie der Forschung und Nutzung in Ausstellungs-, Vermittlungs- und Bildungsprojekten zur Verfügung.

Während die Hauptwerke unveräusserbar sind, versucht ARK Basel, weitere Arbeiten aus den Nachlässen ins Leben zurückzubringen und sinnvoll zu platzieren. Die Werkbestände werden in die drei Kategorien «Kernkonvolut (A)», «Nachlassbestand (B)» und «Restbestand (C)» eingeteilt, wobei Werke aus B und C von Liebhaber*innen erworben werden können.

Der gemeinnützige Verein ARK Basel hat seine Tätigkeit 2019 aufgenommen und 2020 in der «Zentrale Pratteln» sein Hauptquartier aufgeschlagen. In den ersten dreieinhalb Jahren seiner Sammeltätigkeit konnte ARK Basel bereits neunzehn Nachlässe übernehmen.

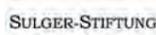
Werden Sie Mitglied – sammeln Sie regionale Kunst!

Der Verein ARK Basel braucht Ihre Unterstützung. Jede*r kann Mitglied werden. Eine Mitgliedschaft (Basis: 50 CHF, Förder: 100 CHF, Gönner: 200 CHF pro Jahr) lohnt sich: Förder- und Gönner-Mitglieder bekommen jedes Jahr ein Werk aus den veräusserbaren Beständen von ARK Basel als Geschenk. Möchten Sie Mitglied werden oder haben Sie ein anderes Anliegen? Kontaktieren Sie uns: info@ark-basel.ch oder ARK Basel, 4000 Basel. IBAN: CH24 0076 9434 7172 7200 1

Werben Sie ein Mitglied – erhalten Sie regionale Kunst!

Wenn Sie in Ihrem Bekanntenkreis auf unser Engagement aufmerksam machen und eine Neumitgliedschaft einfädeln können, belohnen wir Sie mit einem Werk aus den veräusserbaren Beständen.

Mit freundlicher Unterstützung von



Hans und Renée Müller-Meylan Stiftung



Der Druck wurde unterstützt von Gremper AG.

AUSSTELLUNG

20.10.– 29.10.2023

Öffnungszeiten täglich, 15–19 Uhr

Ausstellungsort Projektraum M54, Mösbergerstrasse 54, 4057 Basel

Kontakt www.ark-basel.ch, info@ark-basel.ch, 076 429 71 21

Führungen täglich, 17 Uhr

VERNISSAGE

Donnerstag, 19.10.2023, Projektraum M54

18.30 Uhr

Begrüssung Dr. Stephan Hauser, Präsident ARK Basel

Grusswort Kathrin Schweizer, Regierungsrätin Kanton Baselland

Einführung in die Ausstellung Andreas Chiquet, ARK Basel

19.00 Uhr

Konzert Janina Fink (Violine) und David Heizmann (Gitarre)

19.30 Uhr

Eröffnung der Ausstellung

FINISSAGE

Sonntag, 29.10.2023, ab 14 Uhr

14 Uhr **«Was macht's aus?»**, Friederike Kretzen liest ihren Text «Malerin der Unzertrennlichkeit». Anschliessend diskutieren die Buchautor*innen über die Qualität des Werks von Tilly Keiser.

VORTRAG

«Gender und Typologie – Tilly Keiser und Künstlerinnenschicksale des 20. Jahrhunderts»

Mittwoch, 25.10.2023, 19 Uhr

Referat Ursula Meier, Kunsthistorikerin

Die Liestaler Malerin Tilly Keiser, die zweite grosse Lebensfreundin des bekannten und erfolgreichen Max Kämpf, stand zu ihren Lebzeiten im Schatten ihres Mentors. Ihr offener Geist und ihr empathisches Interesse lassen sich an ihren einfühlsamen Porträts, ihr sorgfältiges Vorgehen an den eindringlichen Landschaften zeigen. Ausgehend von ihrem Werk wird auf exemplarische Künstlerinnenbiografien des 20. Jahrhunderts, vornehmlich aus der Schweiz, eingegangen und das Thema und dessen Problemkreis in einen Zusammenhang mit der aktuellen Genderdebatte gebracht.

BUCHREIHE «ESSENZEN»

Begleitend zur Ausstellung erscheint im Schwabe Verlag der zweite Band der Reihe *Essenzen* «Tilly Keiser – Trotzig Träumend». In der *Essenzen-Reihe* würdigt ARK Basel das Einzigartige ausgewählter Lebenswerke aus seinem Archiv und macht es in Buchform einem grösseren Publikum dauerhaft zugänglich.

Der Band beginnt und schliesst mit Bildstrecken, welche die Höhepunkte des Schaffens von Tilly Keiser vorstellen. Die Werkreihen entstanden nach einer Marokkoreise Ende der 1960er Jahre sowie nach den späten, ausgedehnten USA-Reisen ab Ende der 1970er Jahre. Zwischen den Bildstrecken versuchen vier Autorinnen und Autoren, sich der grossen Unbekannten zu nähern: Friederike Kretzen umkreist in ihrem Essay das Uneinsehbare der Künstlerinnen-Existenz. Der Text zu Tilly Keisers Biographie von Andreas Chiquet vergegenwärtigt die Entwicklung und die Bedingungen der schieren Unsichtbarkeit ihres Lebenswerks. Hansmartin Siegrist analysiert den überraschenden Fund von Filmplakaten, welche die Künstlerin in den 1940er Jahren für das Liestaler Kino UHU geschaffen hat. Abschliessend richtet Invar-Torre Hollaus, ausgehend vom Einfluss von Max Kämpf und der «Basler Graumalerei», einen kunsthistorischen Blick auf Tilly Keisers Werk.

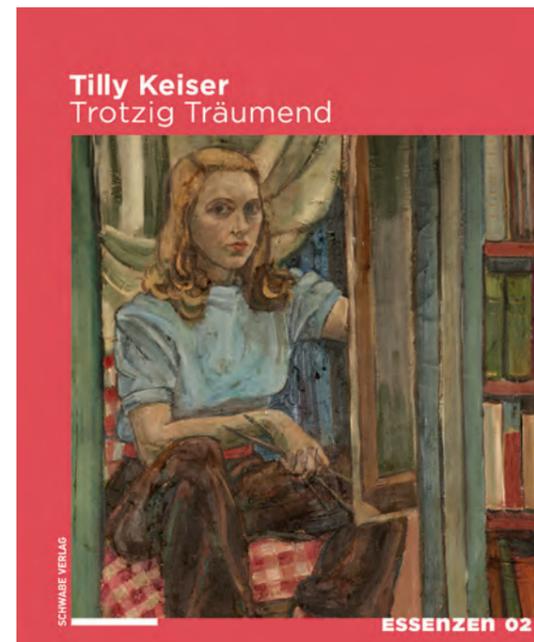
Die Publikation ist im Buchhandel für CHF 29, in der Ausstellung für CHF 20 oder als Liebhaberausgabe – zusammen mit einer originalen Zeichnung von Tilly Keiser – für CHF 200 erhältlich.

ISBN Printausgabe:

978-3-7965-4964-9

ISBN eBook (PDF):

978-3-7965-4993-9





Der erste Höhepunkt virtuoser Clair-obscur-Malerei zeigt sich in einer nach der Marokkoreise von 1967 entstandenen Werkgruppe: Locker und präzise improvisiert sie Figurenszenen und Porträts von Menschen, denen sie dort begegnet ist. Aus Grautönen und -intervallen entsteht dabei eine dichte Lebendigkeit, die ohne vordergründige Buntheit auskommt.

Die träumerischen USA-Landschaften der 1970er Jahre offenbaren eine neue malerische Methode mit rhythmisch gesetzten Pinselstrichen und lassen sich im Nachhinein auch als Vorspiel der Bilder vom Sterben und Tod Max Kämpfs lesen, der ihr sehr zu schaffen macht. Nichtsdestotrotz blüht ihre Malerei nochmals auf. Keiser befreit sich von der «Basler Graumalerei», ihre Bilder werden bunter und gestisch grosszügiger. Die Ausstellung zeigt einen Querschnitt durch das Schaffen von Tilly Keiser und spart auch ästhetische Verstiegenheiten nicht aus, welche an die fotografisch erhaltenen Filmplakate anknüpfen, die sie als Jugendliche für das Liestaler Kino UHU malt.

Dass die später akzentuiert im Privaten wirkende Künstlerin im Jugendalter die Öffentlichkeit nicht scheute, ist dem erwähnten Widerspruch geschuldet, der nicht ungewöhnlich ist für ihre Zeit. Der dokumentarische Nachlass legt die biografischen und gesellschaftlichen Bedingungen dafür frei. Zum einen konnte es sich Keiser dank des Einkommens ihres Mannes leisten, ohne Anerkennung zu arbeiten. Zum andern musste sie fortwährend – vom Familienleben beeinträchtigt – im Wohnzimmer an der Güterstrasse malen. Den Grund für dieses «Frauensicksal» allein in den traditionellen Geschlechterzuschreibungen zu suchen, greift jedoch zu kurz. Tilly Keiser hat einen eigenwilligen Charakter. Trotzig hält sie an ihrem Traum, Künstlerin zu sein, fest. Trotzig weigert sie sich aber auch, ihre Bilder auszustellen oder zu verkaufen. Erst durch die Begegnung mit Max Kämpf gewinnt ihr Traum eine neue Gestalt. Obwohl sie sich künstlerisch nahestanden, zeugt ihr Werk von einer unabhängigen Qualität und Entwicklung. Von Tilly Keiser kann man heute nicht sprechen, ohne auch über Kämpf zu reden – ein Hinweis auf die tiefe Verbundenheit und auf die geschlechterspezifischen Bedingungen von Künstlerinnenexistenzen.

Bild links: Max Kämpf, ohne Titel (Porträt Tilly Keiser), 1969, Öl auf Leinwand, 82,5 × 63 cm.
Bild rechts: Tilly Keiser, Junge Mutter, 1995, Öl auf Leinwand, 86 × 78 cm.



oben: Tilly Keiser mit ihrem zukünftigen Gatten Raymond Chobaz, Liestal, 1943.
rechts: Die Künstlerin vor einem Selbstbildnis mit Sohn Raymond.



BIOGRAFIE

1921 wird Tilly (Ottilia Notta) Keiser in Liestal als Tochter von Lina Keiser-Schleicher und Malermeister Arthur Keiser geboren. Angeregt durch ihren Vater malt sie schon als junges Mädchen.
1935 Als 14-jährige reicht Tilly Keiser unter dem Namen ihres Vaters ein Bild in die Weihnachtsausstellung der Basler Kunsthalle ein, das aufgenommen wird. Ab ihrem 16. Altersjahr malt sie für das Liestaler Kino «Uhu» regelmässig grossformatige Plakate.
1937 beginnt sie ihre Ausbildung an der Basler Kunstgewerbeschule u.a. bei Arnold Fiechter und Walter Bodmer.
1940 stirbt der verehrte Vater. Die Mutter verfügt – damit die Tochter endlich «etwas Rechtes» lerne – eine Sekretarienausbildung.
1945 flüchtet Tilly Keiser in eine Ehe mit Raymond Chobaz (senior).
1947 kommt Sohn Raymond Chobaz (junior) auf die Welt. Die Ehe ist nicht nur glücklich, der Mann eher kunstunverständlich. Ihre Bilder signiert sie zeitlebens mit «Tilly» oder «Tilly Keiser».
1961 lernt sie Max Kämpf näher kennen, dem sie schon während der gemeinsamen Zeit in der Kunstgewerbeschule begegnet ist.



links: Tilly Keiser mit ihrem Mann Raymond Chobaz (l.) und einer unbekanntenen Person, im Hintergrund links Max Kämpf.
unten: Tilly Keiser, 1973 am Grand Canyon, Nordrand, Arizona.
unten rechts: Max Kämpf, Tilly Keiser und Mel, ein Motelier von Mexican Hat, 1975 im Monument Valley, Utah.



ZUR AUSSTELLUNG

Das Selbstporträt im roten Mantel ist eines der letzten Bilder, das Tilly Keiser gemalt hat. Mit herausforderndem, fast trotzigem Blick schaut sie zurück auf ihr Leben als junge Mutter. Der Mantel verleiht ihr die Aura einer Diva, die Augen gehen schräg nach oben ins Reich der Träume. Das Werk drückt eine Spannung aus, die Tilly Keisers ganzes Leben durchzieht. Sie ist Mutter und Künstlerin, selbstbewusst und innerlich zugleich. Sie besitzt Talent und Ausbildung. Dennoch wirkt sie weitgehend im Verborgenen und sucht nicht die Öffentlichkeit.

Die von Andreas Chiquet, Franziska Hofer und Marc Keller kuratierte Ausstellung «Tilly Keiser (1921–2001): TROTZIG | TRÄUMEND» zeigt an die 200 Werke und spannt einen Bogen von Keisers markanten Frühwerken über die Höhepunkte ihres Oeuvres bis zu den malerisch befreiten Spätwerken. Dem Publikum ist die Künstlerin bereits in der Kämpf-Retrospektive von ARK Basel 2021 begegnet – 21 Jahre hat Tilly Keiser als Lebensfreundin an der Seite des berühmten Basler Malers verbracht. Der Künstlerin nun eine Einzelausstellung zu widmen, weist ihr einen Max Kämpf ebenbürtigen Rang zu.

Der Ehemann Raymond, ein lebensfröhlicher Bonvivant, versteht sich gut mit «Megge», der oft am Mittagstisch bei der Familie Chobaz sitzt.
1967 reist sie mit ihrem Sohn durch Marokko. Die Eindrücke verarbeitet sie in den folgenden Jahren zu einer dichten Reihe malerischer Höhepunkte.
1973, 1975 und 1980 chauffiert Raymond Chobaz, der inzwischen in die USA ausgewandert ist, seine Mutter und Max Kämpf monatelang durch Amerika. Bei der letzten USA-Reise ist Kämpf schon schwer krank. Tilly Keiser pflegt den bettlägerigen Freund bis zu seinem Tod 1982, der ihr sehr zu schaffen macht. Sie malt den sterbenden und toten Freund aus der Erinnerung. Ihre Malerei blüht auf, wird bewegter und farbiger. Die Galerie Melina in Möhlin stellt 1990/91 ihre Bilder zusammen mit jenen Max Kämpfs aus. Tilly Keiser setzt ihre Preise jedoch so hoch an, dass sie nichts verkauft.
2001 stirbt Tilly Keiser. Esther und Werner Leupin zeigen 2004 in ihrer Liestaler «Kulturscheune» ihre Werke. Die Retrospektive ist ihre erste und bisher einzige Einzelausstellung. 2021 übergibt Raymond Chobaz den Nachlass seiner Mutter dem ARK Basel, welches ihr Lebenswerk in dieser Ausstellung präsentiert.



1



2



5



9



10



13



3



6



11



14



4



7



8



12



15

1 Tilly Keiser, Selbstbildnis, 1945
 Öl auf Leinwand, 80 x 65 cm
 2 Tilly Keiser, Tricot noir (Selbstbildnis), 1956
 Öl auf Leinwand, 130 x 35 cm.
 3 Tilly Keiser, Bölchen, undatiert
 Öl auf Leinwand, 41 x 50 cm
 4 Tilly Keiser, Ohne Titel, undatiert
 Öl auf Papatex, 41,5 x 64,5 cm

5 Tilly Keiser, Raymond Chobaz, 1961
 Öl auf Leinwand, 41 x 30 cm
 6 Tilly Keiser, Marokko, 1969
 Öl auf Leinwand, 63 x 100 cm
 7 Tilly Keiser, Zwei Marokkanerinnen, 1969
 Öl auf Leinwand, 97 x 62 cm
 8 Tilly Keiser, Marokkaner, 1969
 Öl auf Leinwand, 97 x 55 cm

9 Tilly Keiser, Indianer, 1985
 Öl auf Leinwand, 51 x 35 cm
 10 Tilly Keiser, Arches National Park, 1973
 Öl auf Leinwand, 94 x 70 cm
 11 Painted Desert, 1973
 Öl auf Leinwand, 62 x 100 cm
 12 Tilly Keiser, Junger Dirigent Raymond Chobaz, 1986
 Öl auf Leinwand, 90 x 160 cm

13 Tilly Keiser, Stürmisches Meer, 1973
 Öl auf Leinwand, 51 x 52 cm
 14 Tilly Keiser, Monument Valley, 1986
 Öl auf Leinwand, 120 x 129 cm
 15 Tilly Keiser, Megge schläft, 1984
 Öl auf Leinwand, 130 x 120 cm